

2024

VOR 100 JAHREN WURDE KARLHEINZ DESCHNER GEBOREN



Karlheinz Deschner hat uns ein epochales Werk geschrieben.

Er hat die Tiefe des Menschlichen erkannt.
Er hat die Tiefe des Christentums erkannt.

Mit der *KRIMINALGESCHICHTE DES CHRISTENTUMS* hat er uns
die andere Seite des glorreichen Glaubens gezeigt.

Ein Mahner der Wahrheit.

Sein Blick richtete sich in den kämpferischen Jahren auf das Wesen der Menschheit.

In den Jahren der Weisheit richtete er seinen Blick auf die Mitwesen.

MIT OFFENEN HOFFNUNGSVOLLEN AUGEN SCHAUT UNS SEINE KATZE AN.

Über Karlheinz Deschner, Gott, den Rechtsstaat und die Religionen.

Karlheinz Deschner nannte sich Agnostiker. Er war nicht interessiert, darüber zu diskutieren, ob es Gott gibt.

Ich sage: Es gibt Gott. Die Menschen haben ihn erschaffen. Natürlicherweise hat er menschliche Charakterzüge und er hat ideale Charakterzüge. Gott hat eine Funktion im Leben der Menschen. Darüber hat Deschner geschrieben.

Beim Lesen seiner Kriminalgeschichte erfahren wir, wie europäische Geschichte 2000 Jahre lang funktioniert hat. Das ist spannend und gibt uns unsere Vergangenheit zurück. Karlheinz Deschner hat uns ein epochales Geschichtswerk hinterlassen.

Deshalb lesen wir in meinem Vorlesezyklus ausgewählte Passagen und denken darüber nach, wie wir die Ideale wieder finden, die in alle Religionen eingeflossen sind: Gerechtigkeit, Würde und Wahrheit. Denn die Menschen brauchen einen geistigen Handlauf, um sich in der schwierigen Welt zurechtzufinden.

Wenn das Recht sich nicht mehr an der höheren Gerechtigkeit orientiert, ist im Zusammenleben der Menschen etwas nicht mehr in Ordnung. Die höhere Gerechtigkeit gehört zu den Idealen, die über den einzelnen Religionen stehen und diese Ideale müssen von allen Religionen respektiert werden. Wir dürfen über Gott diskutieren, denn viele sehen in Gott die höhere Gerechtigkeit verkörpert.

Zurück zu den Idealen: Eine grosse Aufgabe für den Rechtsstaat.

Karlheinz Deschner hat es verstanden, zu schildern, wie die christliche Religion wirkmächtig wurde. Wenn wir verstehen, aus welchen Interessen und Notwendigkeiten Religionen geschaffen wurden, eröffnet uns das die Möglichkeit, über Religion in der heutigen Zeit und der Zukunft nachzudenken.

Die Menschen brauchen einen sozialen Halt. Wir sind nicht unabhängige eigenständige Wesen, sondern sozial abhängige Gemeinschaftswesen. Die Religion sollte einfache klare Regeln vermitteln, die emotional nachvollziehbar sind und den Menschen den kulturellen Leitfaden geben, sich mit Anstand und Rücksicht in der Welt zu bewegen. Religion ist gefühlte Geborgenheit und nicht das Ergebnis von verstandesmäßigem Überlegen. Sie gibt dem Menschen eine geistige Heimat über den Tod hinaus. Nicht jeder braucht dazu Religion. Religion ist aber ein nützlicher Handlauf, vor allem in schwierigen Zeiten. Die Prediger haben eine hohe Verantwortung, die zu oft missbraucht wurde. Man kann ihnen nicht mehr glauben und viele Menschen bleiben in Einsamkeit zurück. Niemand zeigt mehr den Weg ins Paradies.

Die Gegenwart ist nur der Moment zwischen Vergangenheit und Zukunft. Blitzschnell müssen wir entscheiden, was wir bewahren wollen und was nur der hindernde Ballast ist.

Eine heroische Aufgabe. Die Helden sind gefordert. Gelingt es nicht, den geistigen Herausforderungen von heute zu begegnen, werden andere Kräfte die Zukunft bestimmen. Wir leben in spannenden Zeiten.

VORLESEZIRKEL
Jeden 2. Sonntag im Monat, 15:00 Uhr
In den Räumen der Mnemosyne Private Capital AG
Oberwilerstrasse 17, 4102 Binningen
Anmeldung per email mnemosyne@privatecapital.ch

KARLHEINZ DESCHNER
KRIMINALGESCHICHTE DES CHRISTENTUMS
IN 10 BÄNDEN
erschienen im ROWOHLT VERLAG Reinbek bei HAMBURG, 1986 – 2013

Die Auswahl dieses Werkes für den Lesezirkel erfolgte nicht aus einer negativen Haltung gegenüber dem Christentum oder christlichen Werten. Deschner zeigt in seinem historischen Werk die gefährliche kriminelle Seite des Christentums auf und es gehört zur Wahrheit dazu, dass es diese Seite auch gibt. Es ist die Verlogenheit, die den Glauben entwertet.

Um die Zukunft zu gestalten, sollte man die Vergangenheit kennen. Nicht so einfach, in der Epoche der Fake News.

Karlheinz Deschner ist eine zuverlässige historische Quelle. Seine Werke wurden in seiner Zeit, in der christliche Glaube in Deutschland noch überwog, extrem kritisch aufgenommen, es gelang den Kritikern aber nicht, ihm sachliche Fehler nachzuweisen. Deschner gibt zu allen seinen Aussagen Quellen an, er war ausserordentlich belesen. Er ist eine vertrauenswürdige Quelle.

Der Titel ist ehrlich. Er schreibt nicht eine Geschichte des Christentums. Er schreibt die Geschichte der Verbrechen des Christentums. Es bleibt an uns, dies einzuordnen. Viele Werke über die guten Seiten des christlichen Glaubens wurden verfasst, nicht alle sind glaubwürdig.

Auch das Christentum ist eine Märtyrerreligion. Und nicht alle Glaubenskämpfer sind über alle Zweifel moralisch erhaben.

Deschner vermittelt uns einen wichtigen Aspekt europäischer Geschichte, denn diese Geschichte war lange Zeit durch den christlichen Glauben bestimmt. Das Christentum hat weltweit entscheidende Akzente gesetzt. Heute ist die Bedeutung der christlichen Religion für die moderne Gesellschaft fragwürdig geworden. Zeit, neu über Werte nachzudenken.

Beginnen wir mit den Ursprüngen in Palästina, dem 1. Kapitel des umfangreichen Werkes.

Dann sehen wir zu welchen ausgewählten Kapiteln uns das Interesse der Teilnehmer hinführen wird.

10. Dezember 2023

An unserem ersten Vorlesetag haben wir uns darüber verständigt, dass unsere Zusammenkünfte dem Gedankenaustausch zum Thema Religion und höchste Werte in der heutigen Zeit dienen sollen.

Das Werk Deschners, Kriminalgeschichte des Christentums, wird uns als Leitfaden dienen, unser Verständnis von Religion in der Geschichte zu vertiefen.

Der aktuelle Krieg in Palästina findet auf einem Landstrich statt, den viele HEILIGES LAND nennen.

Viele gläubige und ungläubige Menschen wissen nicht, dass die LANDNAHME IM NAMEN GOTTES in den heiligen Schriften von Judentum und Christentum beschrieben wird. Damit beginnt der erste Band.

Wir lesen weiter, in der Überlegung, was der Glaube an den EINEN Gott, in der Entwicklung der Menschen und Völker bedeutet hat.

Wir haben verabredet, dass der Vorlesekreis so gestaltet wird, dass es nicht notwendig ist, an allen Terminen anwesend zu sein.

Längere Abwesenheit während der Sommerzeit beispielsweise oder nur gelegentliche Teilnahme ist ohne weiteres möglich. Es können jederzeit neue Teilnehmer hinzukommen. Der Kreis sollte klein bleiben, damit ein vertiefter Austausch möglich bleibt. Erwünscht ist eine Vielfalt unter den Teilnehmern, was Alter, Herkunft, Vorbildung und Lebenserfahrung betrifft.

14. Januar 2024

Deschner, im Jahr 1924 geboren wie mein Vater, war noch als Soldat im 2. Weltkrieg. Das Ende des Krieges und der Herrschaft des Nationalsozialismus hinterliess eine seltsame geistige Leere, ein Teil der Intellektuellen wandte sich wieder Religion oder dem Sozialismus zu.

Deschner blieb ein kritischer Geist.

In gewisser Weise bedauern wir, dass Deschners Sprache nur für Intellektuelle lesbar ist. Seine historischen Informationen sind so wertvoll. Wir haben angedacht, ob es sinnvoll wäre, durch **AI** (Artifizielle Intelligenz) eine «Übersetzung» zu erstellen.

Wir haben erkannt, dass eine Kriminalgeschichte des Islam und eine Kriminalgeschichte des Judentums noch aussteht und dringend notwendig wäre.

Die grossen monotheistischen Religionen verbindet eines: Der **Einheitsgedanke**.

Wir haben die Textpassage über den «Einheitsdurst» (Pinchas Lapide) des Judentums gelesen. Deschner schreibt, besser wäre «Blutdurst» und zitiert etliche Stellen aus den alttestamentarischen Schriften, wie Gott Jahwe immer wieder, immer wieder zur Tötung und Vernichtung aufruft.

Der historische Hintergrund ist von den Archäologen in Palästina nachgewiesen wurden. Viele Städte weisen dicke Brandschichten auf (Zeit der Landnahme 12./11 Jh. vC).

Auch fordert Gott Jahwe immer wieder die Vernichtung der Abtrünnigen vom Glauben an ihn. Töten soll man auch Brüder und die eigene Familie, wenn sie von Gott abfallen.

Das sind heute noch die Heiligen Schriften von Judentum und Christentum. Zutiefst erschreckend, gerade angesichts der neuen Trümmerschichten, die derzeit in Palästina hergestellt werden.

Wir haben verabredet, dort weiterzulesen, wo vom Niedergang des Königreichs Israel durch Assyrer und Babylonier die Rede ist.

11. Februar 2024

Wir haben den Tag einem Exkurs in die Gegenwart gewidmet.

Themen: Ein geplantes Forum zum Thema Umgang mit Demenz, Krankheit und Tod

Ein respektvoller Umgang mit hilfsbedürftigen Personen ist oft schwer und die Unterstützung durch die bestehenden Institutionen oft mangelhaft.

Ein Erfahrungsaustausch kann eine sinnvolle Unterstützung für die Angehörigen von hilfsbedürftigen Personen sein. Das Forum soll auch dazu dienen, Informationen zum rechtlichen Rahmen aus Sicht der persönlichen Problematik von Betroffenen und Angehörigen zu vermitteln.

Religion hat auch immer einen Einfluss auf den Umgang mit Tod und Trauer gehabt.

Geborgenheit durch religiöse Rituale.

Heute brauchen viel mehr Menschen psychologische und psychiatrische Betreuung. Ob das die bessere Seelsorge ist?

13. März 2024

Kriegerische Auseinandersetzungen prägten den Landstrich Palästina. Die assyrische Grossmacht dominierte zeitweise, jüdische Eliten wurden nach Babylon deportiert. Dort kamen sie mit der einheimischen Hochkultur in Kontakt und verfestigten ihr eigenes Glaubensdogma.

Die assyrische Herrschaft wurde durch den Perserkönig Kyros II. abgelöst. Unter seiner Herrschaft gab es Grossmut und Toleranz, Angehörige besiegter Völker durften in ihre ursprüngliche Heimat zurückkehren. Auch die Juden. Sie erhielte ihre Wertsachen zurück und die Perser finanzierten den Wiederaufbau des Tempels in Jerusalem.

Die jüdische Priesterschaft wurde reich. Der Einheitsglaube an den einzigen Gott wurde durchgesetzt. Neue Fremdherrschaften kamen ins Land. Immer wieder gab es Widerstand gegen die liberalen Tendenzen der griechisch und römisch beeinflussten Kultur.

Die Juden hatten während ihres Aufenthalts in der Hochkultur Mesopotamiens gelernt, wie man eine Kultur formt und sie hatten ihre religiösen Schriften niedergelegt. Damit war der Grundstein für die immer gültige Wahrheit gelegt. Bis heute berufen sich die Juden auf Gottes Wort, das in ihren heiligen Schriften steht, so wie Christen und Muslime auch.

Das heutige Dilemma: Wie soll man auf Basis dieser Glaubensgewissheiten eine Kultur des gegenseitigen Respekts entwickeln, wenn niemand die eigene Rechthaberei, die einzige Wahrheit zu besitzen, aufgeben will?

14. April 2024

Immer wieder wurden im Namen Gottes Aufstände gegen fremde Kulturen, gegen die eigene Priesterschaft, gegen geführt.

So auch die Makkabäer im 2. Jahrhundert vC, die später sogar zu christlichen Heiligen wurden, obwohl es zu ihrer Zeit noch gar keine Christen gab. Märtyrer, im Heiligen Krieg für den eigenen Glauben gestorben, Vorkämpfer des Monotheismus.

Man predigte den Krieg gegen das heidnische Rom in apokalyptischer Begeisterung strebte man nach Gottes messianischem Königstum.

Die Römer, in der Erfahrung, dass ihre relative Toleranz gegen alle religiösen Kulte in Judäa blutig bekämpft wurde, marschierten, vernichteten Jerusalem und den dortigen Tempel, der Titusbogen in Rom erinnert an den Triumph. Nach weiteren Aufständen im 2. Jahrhundert zerstörten die Römer endgültig die Juden in Palästina durch Ausrottung und Versklavung der jüdischen Bevölkerung. Bis zum 4. Jahrhundert durfte kein Jude mehr Jerusalem betreten. Erst am 14. Mai 1948 bildeten sie wieder ein Staat: Israel.

Die Christen, aus dem Judentum hervorgegangen, übernahmen den Absolutheitsanspruch des höchsten Wesens, eine Denkungsweise, die sowohl den Naturvölkern als auch den antiken Kulturen der Griechen und Römern fern ist. Von Anfang gab es im Christentum rivalisierende Strömungen. Jede Richtung, jede Kirche, jede Sekte hielt sich für das wahre Christentum.

Den Juden ging es heidnischer Zeit, abgesehen von Palästina, eher gut. Auch nach der Eroberung von Jerusalem bekämpften die römischen Kaiser nirgend den jüdischen Glauben.

Die ach so friedfertigen Christen, so wie sie sich heute gerne darstellen, waren in ihrer Frühzeit eher fanatische Glaubenskämpfer.

12. Mai 2024

Heute geben sich die deutschen Christen, katholisch wie protestantisch, tolerant.

Für die frühen Kirchenväter war jede Abweichung vom einzig wahren Glauben schlimmste Sünde.

Als rechtgläubiger Jude hatte Paulus vor seiner Bekehrung der Steinigung des Stephanos mit Wohlgefallen zugesehen, als bekehrter Christ geht die Verketzerung der Andersgläubigen weiter.

Rom war in Glaubensdingen relativ tolerant, so lange die römische Staatsmacht einigermaßen akzeptiert wurde. Der Kaiser verkörperte die Staatsgewalt und war den römischen Göttern übergeordnet.

Heute sind es im deutschsprachigen Raum in erster Linie Muslime, die die deutsche Staatsmacht wegen Glaubensdingen nicht als übergeordnet anerkennen wollen. Auch Zeugen Jehovas akzeptieren nicht immer den Vorrang der Staatsmacht vor religiöser Autorität.

Der Konflikt zwischen staatlicher und religiöser Macht zieht sich wie ein Leitfaden durch die europäische Geschichte. Aktuell wird dieser Konflikt wieder gefährlich, da ein starker Autoritätsverlust der staatlichen Macht zu spüren ist. Diese Schwäche bietet einen neuen Freiraum für die Religionen.

10. November 2024

MAN NENNT ES REFORMATION

Band 8, 12. Kapitel

(alles in schräger Schrift Original-Zitate Deschner)

Die Heiligenlegenden entlarvte Luther als Märchen. An den Bibellegenden hielt er fest; am Teufelsglauben auch, am Hexenwahn auch; an der Ketzervertilgung auch; am Antisemitismus auch, am Kriegsdienst, an der Leibeigenschaft, den Fürsten. Man nennt es: Reformation.

Für Luther war sein «Evangelium» das «rechte Evangelium» und alles, was dem entgegenstand, «Ketzeri». Dann müssen andere Lehren, da es ja nur eine Wahrheit gibt, schweigen.

So auch das Täuferium.

Das Täuferium entstand im Gefolge der Reformation 1525 in der Schweiz, in Zürich, wo man bereits am 5. Januar 1527 Felix Manz, den ersten Märtyrer der Täufer; in der Limmat ertränkte.

Zunächst zwar will er (Luther) die Täufer grossmütig geduldet sehen, verkündet er vollmundig: «Man lasse sie nur getrost und frisch predigen!» Dann begehrt er für sie die Todesstrafe, nicht nur wegen revolutionärer Übergriffe — zumal Faktum ist: «Die meisten Täufer lehnten jede Gewalt ab» ..., sondern auch wegen ihrer «Irrlehre», wobei er sich auf die Nachrichten des Alten Testaments über das Töten falscher Propheten stützt.

Noch mehr als mit andren Anschauungen steckt der Reformator mit seinem Glauben an die Existenz von Zaubern und Hexen tief im Mittelalter dies... hängt natürlich unverkennbar mit einem irren Teufelswahn zusammen, mit einer primitiven Idée fixe, die an der Schwelle der Neuzeit kaum einer mehr gefördert hat als Martin Luther.

Luther verlangt zum erstenmal die Tötung von Hexen ... 1526, und er verlangt sie bis an sein Lebensende ... Zauberei gehört mit dem Tode bestraft!

Auch den Juden ist Luther feindlich gesinnt. Er stellt die Juden ... mit seinen schlimmsten Feinden auf eine Stufe, mit den Türken und dem Papst. Allerdings wusste er vom Judentum praktisch nur, was er wissen wollte, das heisst nicht Authentisches.

Luther: «Von den Juden und ihren Lügen». Das in der Weimarer Ausgabe 145 Folioseiten umfassende Werk gehört wohl zu den schwungvollsten und widerlichsten antijüdischen Hetzschriften aller Zeiten: ein einziges giftiges Geifern gegen die Juden und nicht zuletzt ihre verdammten Rabbiner, die die arme Jugend und den gemeinen Mann derart vergiften, dass man sie steinigen sollte! Fortgesetzt, von Anfang bis Ende, nennt er konsequent seinem Schrifttitel folgend, alles von den Juden Vertretene lügnerisch und sie selbst durchgehend Lügner, die natürlich auch für ihren Hochmut, Starrsinn, ihre Härte, Narrenwerke, Erzbubenstücke, ihre «mutwilligen, offenbaren Lügen ewige Schande zu Lohn haben werden», während er die Wahrheit, die reine Wahrheit und nichts als die Wahrheit verfißt.

... Unentwegt unterstellt Luther den Juden Geldgier. Er fordert deshalb, dass man ihre Synagoge oder Schule mit Feuer anstecke ... ihre Häuser dergleichen zerbreche und zerstöre man ihren Rabbinern bei Leib und Leben verbiete ... zu lehren ... Sie sollen daheim bleiben man nehme ihnen alle Barschaft und Kleinod und lege es zur Verwahrung beiseite. Alles, was sie haben ... haben sie uns gestohlen und geraubt durch ihren Wucher ... zwingt sie zur Arbeit ...

«Was Hitler getan, hat Luther geraten, mit Ausnahme der direkten Tötung durch Gaskammern.»

Heute ist Hitler verfemt und Luther weiterhin Religionsgrösse. Gegen diese Verlogenheit ist Deschner angetreten, nicht gegen den Glauben; in der Hoffnung, die Kenntnis der geschichtlichen Wahrheit könnte die Menschen voranbringen.

8. Dezember 2024

Man kann Deschner zehnbändiges Werk, Kriminalgeschichte des Christentums, wie ein Nachschlagewerk über 2000 Jahre europäische Geschichte benutzen. Zum Buch ist 2014 ein ausführliches Sach- und Personenregister erschienen. Das gesamte Werk ist in genau umrissene Kapitel gegliedert, der Inhalt eines jeden Kapitels auf der ersten Seite dargestellt. Der 10. Band enthält eine Übersicht über alle Kapitel der 10 Bände.

Jeder kann leicht nachschlagen, was Deschner zu einem Ort, einer Epoche, einer Zeit geschrieben hat und so den Teil der Geschichte lebendig werden lassen, der ihn besonders interessiert. Seine Kriminalgeschichte lässt erkennen, welche Interessen die handelnden Personen geleitet haben, eine unermessliche Fundgrube, die eigene Vergangenheit tiefer zu entdecken.

Wie Geschichte funktionieren kann und welchen verheerenden Einfluss Schriften ausüben können, zeigt sich am Beispiel der Hexenverfolgungen.

1486 erscheint der berühmte Hexenhammer deutscher Dominikanermönche und Inquisitoren. Heute anerkennt der Dominikanerorden seine Verantwortlichkeit und erklärt auf seiner Website:

*Das ist ein dunkles und bedrückendes Kapitel unserer Geschichte. Dies gilt in gleicher Weise für die nachgewiesene Beteiligung des deutschen Dominikaners Heinrich Institoris an der Hexenverfolgung. Durch das Verfassen des „Hexenhammers“ unterstützte und förderte er die menschenverachtende Praxis. Folter, Verstümmelung und Tötung haben unendliches Leid über zahllose Menschen gebracht; deutsche Dominikaner haben dazu, neben anderen, die Voraussetzung geschaffen. Die Geschichte dieser Opfer – namenlos und vergessen – können wir nicht ungeschehen machen. Wiedergutmachung ist unmöglich. **Uns bleibt die Verpflichtung zur Erinnerung als Mahnung für die Zukunft.***

Die Verpflichtung zur Erinnerung verlangt die Einsicht, dass nicht der Glaube des dummen Volkes den stärksten Impuls zur systematischen Hexenverfolgung lieferte, Aberglauben und volkstümliche Hinterweltsgeschichten gibt es zu allen Zeiten. Nein, es war eine intellektuell hochstehende wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema, das zur Rechtfertigung der Verfolgung benutzt wurde und nur zu diesem Zwecke überhaupt aufs Papier gedruckt wurde, von Studierten, die Interessen verfolgten. Ein organisierter Wahnsinn, einmal losgetreten verbreitete er sich dank gelehrter Abhandlung. Viele lokale Inquisitionskomitees schlugen im Hexenhammer nach und folgten den dort festgelegten Richtlinien zu Folter und Vernichtung.

Es bleibt die Mahnung zur kritischen Prüfung aller gelehrt daherkommenden Weisheiten und die Pflicht zu überprüfen, ob diese gegenüber dem gesunden Menschverstand standhalten oder nur blosse Rechtfertigungen zur Durchsetzung anderer Interessen sind. Institoris war ein perverser Besessener, das erkennt heute jeder leicht, der die Abhandlung über das Sexverhalten der Succubi und Incubi liest, das der Autor im Detail kennen will. Inwieweit er selbst von sadistischer Perversion angetrieben war, kann ich nicht beurteilen. Rätselhaft bleibt dem gesunden Menschen, wie ihm so viele folgen konnten, das Werk der Vernichtung über die Jahrhunderte zu betreiben.

12. Januar 2025

ISLAM

Deschner, 4. Band, 9. Kapitel – DER AUFBRUCH DES ISLAM, Seite 300

Wenn wir einen Blick in die Zukunft um die Auseinandersetzungen zum Thema Religion wagen, sehen wir die Notwendigkeit die Augen auch auf den Islam zu richten, der im 7. Jahrhundert christlicher Zeitrechnung seinen Siegeszug begann und in kürzester Zeit einen grossen Teil der Welt beherrschte, in der sich das frühe Christentum mit all seinen Glaubensstreitigkeiten ausgebreitet hatte.

Heute wird der Islam, in erster Linie durch Einwanderung, immer mehr zu einem kulturellen Faktor in Europa. Islamische Herrscher und Staaten fördern diese Entwicklung, christliche Kreise in Europa tolerieren diese Entwicklung in einer Zeit, in der die einheimische Religion immer mehr an Boden verliert.

Der Islam war von Anfang an eine dem Christentum entgegengesetzte Religion, man verwies zwar auf die gleichen Wurzeln, verstand sich aber genauso wie die christliche Jesus Religion als einzig richtige Interpretation des göttlichen Willens. Der Prophet Mohammed selbst hatte keine Schriftzeugnisse hinterlassen, die Aufzeichnungen seiner Nachfahren wurden zum göttlichen Koran erklärt. Der Streit der direkten Nachfahren des Propheten führte zur dauerhaften Spaltung zwischen Sunniten und Schiiten, Differenzen, die heute noch immer die kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Lagern mit geistiger Basis in Saudi-Arabien (Sunniten) und Iran (Schiiten) befeuern.

Weder die christliche noch die muslimische Welt haben es verstanden, ein verbindliches Glaubensgerüst zu entwickeln, das zur Grundlage einer gemeinsamen Weltanschauung dienen könnte, die den konstruktiven Austausch auf der Basis von Menschlichkeit zur verbindlichen Umgangsform miteinander erklärt und Achtung sowie Unterordnung unter höchste menschliche Werte verlangt. Selbst Rechtsstaatlichkeit wird heute als Schlachtruf missbraucht und vor allem dort eingesetzt, wo es dem eigenen Vorteil dient. Die Juristen haben zu oft die Funktion von Schriftgelehrten übernommen die, ohne Rückbezug auf höhere Gerechtigkeit, gnadenlos Einzelinteressen vertreten.

Der Islam und das Christentum bleiben weitgehend unversöhnliche Konkurrenten um das Seelenheil ihrer Anhänger und sind immer noch nicht bereit, sich höheren Wahrheiten unterzuordnen. Kultur und Tradition sind historisch gewachsen. Sie geben den Menschen Geborgenheit in der Gemeinschaft, das ist normal und menschlich.

Die Führung, die der Kultur und den Traditionen die Richtung weist, fehlt uns heute.

Über die Wahrheit religiöser Gefühle kann man nicht streiten. Die letzte Wahrheit darf jeder in seinem eigenen Herzen finden. Aber die Menschen, die andere führen als Prediger, Politiker oder Lehrer, müssen ihre Lehren rechtfertigen können vor dem Altar der menschlichen Vernunft und dem Respekt vor den Mitmenschen.

Wir hoffen, Karlheinz Deschner hat mit seiner schonungslosen historischen Analyse dazu beigetragen, das Wesen von Glauben und Religion besser zu verstehen, um die Nutzung der Religion für den eigenen materiellen Vorteil, persönlich oder gemeinschaftlich, zu bekämpfen und im Keim zu ersticken, wo immer sich diese verwerfliche Ausnutzung höherer Werte zeigt.

9. Februar 2025

TRUMP UND DAS NEUE AMERIKA

BLICK ZURÜCK AUF DIE ERSTE ANKUNFT DES EUROPÄERS CHRISTOPHER KOLUMBUS 1492 UND DIE DARAUFFOLGENDE ZEIT DER GLOBALISIERUNG IM NAMEN DES CHRISTENTUMS

Es geht immer um Reichtum, um Inbesitznahme von Land und Gütern zu Gunsten der eigenen Interessen.

Heute ist Amerika zu einem Grossteil christlich. Man spricht vielerorts englisch, spanisch und portugiesisch. Die Ureinwohner spielen keine wesentliche Rolle mehr in der Gesellschaft. Ihre kultischen und religiösen Vorstellungen mussten dem Glauben an den Christengott weichen, einige ursprüngliche Elemente fanden Eingang in die neuen Religionen. Einheimische starben, ihre Sprachen verschwanden, genauso wie ihre ursprünglichen Sitten und ihr technologisches Wissen.

Fassungslos standen damals Hernan Cortez und seine Begleiter vor der aztekischen Vorläuferstadt von Mexico City und schrieben nach Hause, dass sie noch niemals etwas so Schönes gesehen hätten.

Trotzdem wurde alles nach einem gnadenlosen Gemetzel zerstört. Christen waren es damals nicht gewohnt, andere kulturelle Werte anzuerkennen. Lange Zeit wurde Christopher Kolumbus als Held und Entdecker gefeiert, als hätte das, was Europa nicht kannte und nicht besass, zuvor nicht wirklich existiert.

Langsam mit der Erschütterung des christlichen Glaubens ändert sich das Bild und wir begreifen den Wert dessen, was zerstört wurde. Wir leben in Freiheit, die Menschen dürfen wählen, ob die Bibelreligion oder ob Schamanismus oder irgendetwas sonst oder gar nichts ihre Seelen begleiten soll.

Doch das alte Macht- und Gewinnstreben scheint das gleiche geblieben zu sein. Neue weltumspannende Technologien bringen neue Kommunikationsformen und neue Kriegsführungsstrategien hervor. Nur noch die Weltmächte USA und China können diese neue Welt wirklich strukturieren, da sie die Macht über die Daten haben. Wir werden sehen, ob das bessere Menschen hervorbringt. Neue Menschen sollten sich gegenseitig respektieren und anerkennen.

9. März 2025

Band 9, 1. Kapitel

AMERIKANISCHER HOLOCAUST ODER «MISSIONSFRÜHLING ZU BEGINN DER NEUZEIT»

Alle heutigen nord- und südamerikanischen Staaten basieren auf massiver Migration und gewaltsamer Landnahme zu Lasten der Urbevölkerung, nach heutigem juristischem Massstab auf Völkermord.

Völkermord aus Gewinnsucht und religiösem Überheblichkeitsanspruch europäischer Einwanderer, die sich später stolz Entdecker der Neuen Welt nannten.

Auf 42 Seiten ruft uns Karlheinz Deschner im 1. Kapitel von Band 9 der «Kriminalgeschichte des Christentums» unter dem Titel AMERIKANISCHER HOLOCAUST die Zeit ins Gedächtnis als auf dem amerikanischen Kontinent der Grundstein zur heutigen Weltordnung gelegt wurde.

Noch heute nennen sich die USA gerne «Gottes eigenes Land» und der neue Präsident versucht die Unterstützung durch Strenggläubige und schamanisch Inspirierte auf sich zu vereinigen.

Sein Credo ist es, ideologische und religiöse Differenzen durch Vereinbarungen über gemeinsame wirtschaftliche Interessen zu überwinden, oft im Konflikt mit dem alten Europa.

Als Freund orthodoxer Juden, muslimischer Strenggläubiger und Stimme des einfachen Volkes des christlichen Amerikas gibt er mal wieder den modernen Wirtschaftsführern freie Bahn und hofft auf eine friedlichere Weltordnung.

Doch die Ergebnisse werden immer nur dann gut sein, wenn die ehrlichen Makler für mehr Menschlichkeit Oberhand gewinnen über die Heuchler und Fanatiker.

Der alte Teufel hat bei uns ausgedient. Die neuen Teufel heissen Putin, Xi oder Trump und Musk, je nach Lager. Der heutige Gott heisst Freiheit, nicht Menschlichkeit. Ob Freiheit auf persönliche Entfaltung oder Freiheit auf rücksichtslose Bereicherung bleibt oft unklar. Für die Durchsetzung von Menschenrechten werden massenhafte menschliche Opfer in Kauf genommen. Das Recht ist biegsam wie der Glaube.

Die Kenntnis der wahren Geschichte sollte die Menschen inspirieren, im globalen Miteinander nach Ehrlichkeit, Ehrenhaftigkeit und Respekt zu streben. Dazu brauchen wir keine Götter, sondern Menschen. Die Götter dürfen und müssen uns dienen, menschliche Werte zu errichten, sonst haben sie ausgedient.

Ich empfehle jedem die Lektüre dieses Kapitels als Basis für ein Nachdenken über die Werte der europäisch-amerikanischen Zivilisation.

13. April 2025
FORMOSUS – JUSTIZ IM NAMEN GOTTES
BAND 4, 6. Kapitel, Die Leichensynode, Seite 332

Es hatte lange gedauert bis sich Europa vom Niedergang der antiken Welt erholte. Im Jahr 800 liess sich der hochverehrte Karl in Rom vom Papst Leo zum Kaiser krönen. Die mittelalterliche Welt war geprägt durch die Rivalität zwischen der weltlichen Macht der Adligen und der geistlichen Macht der Kirche des Papsttums und seiner Bischöfe und Priester. Die Aktionen der Kirche waren durch Machtpolitik zur Mehrung des eigenen Reichtums geprägt, mit dem strategischen Vorteil, dass man sich stets auf den Willens Gottes und der von ihm eingesetzten Stellvertreter auf Erden berufen konnte und nicht nur auf Blutlinien und militärische Stärke zur Begründung seiner Macht- und Besitzansprüche angewiesen war.

Doch versuchte man – wie auch heute – die eigene Legitimation durch ein scheinbar justizförmiges Verfahren zu untermauern.

Unter diesen Verhältnissen der konkurrierenden Macht- und Besitzansprüche kam es im Jahr 897 zur bizarren sogenannten Leichensynode, in der über den bereits verstorbenen Papst Formosus in Anwesenheit von dessen Leiche Gericht gehalten wurde. Die kirchlichen Annalen haben diesen Vorgang protokolliert und wir haben deshalb heute Kenntnis von dieser erschreckenden Gerichtshandlung.

Die Erinnerung an dieses unwürdige Schauspiel der Machtpolitik im christlichen Gewande, möge unseren kritischen Geist schärfen, nicht alles als legitim hinzunehmen, was formell als juristisch korrekte Veranstaltung zur Wahrung eigener Interessen durchgeführt wird. Justiz, die sich nicht auf Wahrheit und Gerechtigkeit ausrichtet, kann zu allen Zeiten unter allen Systemen zur Absurdität verkommen, sowie während der berühmten Leichensynode im Jahr 897.

FORMOSUS war von 891 bis 896 Papst. Er war bereits 75jährig als er Papst wurde und hatte in seinem langen Leben häufig die Loyalität gewechselt, wurde exkommuniziert, zum Laien degradiert und schwor nie wieder ein geistliches Amt anzustreben. Dann als Papst versuchte er den deutschen Kaiser zu unterstützen, sich in Italien gegen die dort herrschenden Fraktionen durchzusetzen und salbte mal den einen, dann den anderen Gegenkaiser. Er starb noch im gleichen Jahr wie der von ihm favorisierte und unterlegene Kaiser Arnulf. Einsetzungen und Absetzungen von Bischöfen folgten in raschem Wechsel.

Im Januar 897 wurde Formosus, 9 Monate nach seinem Tode, bereits stark angefault, aus seinem Grab geholt, in päpstliche Gewänder gesteckt und in St. Peter auf den Papstthron gesetzt. Drei Tage lang hielt die Synode in aller Form Gericht. Drei Bischöfe amtierten als Ankläger, der Leiche wurde sogar ein Pflichtverteidiger gestellt. Die ganze Bischofsversammlung wohnte diesem Gruselkabinett drei Tage lang bei. Man erklärte Formosus für abgesetzt, die von ihm erteilten Weihen für ungültig und verfluchte ihn. Man riss der Leiche protokollgerecht die päpstlichen Gewänder bis aufs Hemd herunter, hüllte sie in Laienklamotten, schlug ihr die Schwur- und Segensfinger ab und schleifte sie barbarisch brüllend aus der Kirche und durch die Strassen. Unter Protestgeschrei der Zusammengeströmten warf man die Leiche in eine Grube für namenlose Fremde, grub sie dann wieder aus und warf sie nackt in den Tiber. Im Spätherbst des gleichen Jahres annullierte eine römische Kirchenversammlung alle Verfügungen des Leichenkonzils und erkannte die Weihen des Formosus wieder an, liess die Absetzungsurkunden verbrennen und bestattete die von Fischern oder Mönchen aufgefundenen Reste des Formosus in einem Sarg, vor dem sich sogar einige Heiligenbilder in St. Peter ehrfurchtsvoll verneigten. Ein Bischof versichert, dass viele Römer dies bezeugt hätten. Ein späteres Konzil in Ravenna verbot als erste Amtshandlung für alle Zukunft das Zitieren von Toten vor Gericht.

Sicher hat die Ehrwürdigkeit der römischen Kirche Schaden auf alle Zeit genommen. Es wäre christlicher, die Toten in Frieden ruhen zu lassen. Gott sei doch angeblich ihr letzter Richter. Der christliche Glaube hat viele schöne Bilder hervorgebracht, die als Leitlinie für ein würdiges Handeln dienen können und der Menschlichkeit entsprechen. Jede menschliche Behauptung, im Namen Gottes Wahrheit zu sprechen, darf aber hinterfragt werden, denn Gott selbst spricht nicht unsere Sprache und diejenigen, die in seinem Namen sprechen, könnten sich irren oder sogar Lügner sein. Oder sogar Egoisten in selbstsüchtigem Interesse, die für ihren eigenen Vorteil jede Menschlichkeit missachten.

11. Mai 2025

China und die Jesuiten

Deschner, Band 9, 6. Kapitel

Fast wäre es dem Christentum einmal gelungen, seine selbstsüchtig behauptete Vormachtstellung zu überwinden, doch das Papsttum konnte sich nicht überwinden, andere Hochkulturen als gleichberechtigt anzuerkennen. Und so ist es geblieben bis heute. Der Christengott bleibt unvereinbar mit den höchsten Wesen der Konkurrenz. Das gleiche gilt für Islam und Judentum.

Nicht der Monotheismus ist das Zerstörerische, sondern die Behauptung, die eigene Auslegung Gottes und die eigenen Verehrungssysteme seien eine verbindliche Anordnung höherer Wesenheiten. Man beruft sich auf Propheten und deren Inspiration. Das entbindet von Eigenverantwortung, eine bequeme Welt.

Im 16. Jahrhundert war das aufstrebende Europa zu einer konkurrierenden Weltmacht für das Kaiserreich China geworden. Seefahrt hatte den interkontinentalen Austausch ermöglicht. Gebildete Jesuiten versuchten überall zu missionieren. Dank ihrer exzellenten wissenschaftlichen Ausbildung und ihrer Fähigkeit zur Anpassung lebten diese Jesuiten anerkannt am Kaiserhof in China und tauschten sich mit den führenden chinesischen Köpfen aus.

Der chinesische Konfuzianismus, der sich auf die Lehren des weisen Konfuzius gründet, hat als oberstes Ziel, fähige und moralisch integre Staatsdiener auszubilden und ist offen für alles, was der Formung des Charakters dient.

Die Jesuiten am Kaiserhof ersuchten den Vatikan um gleichberechtigte Anerkennung der chinesischen Traditionen, die sich auf die Lehren des Konfuzius abstützten und das Erbe der Ahnen wertschätzten. Bedauerlicherweise lehnte der Vatikan ab und die papsttreuen Jesuiten folgten dieser Lehrmeinung. Die folgenden Jahrhunderte brachten Europa und der christlichen Welt einen Aufschwung, dem chinesischen Reich einen Niedergang und Fremdherrschaft. Im 20. Jahrhundert übernahm China die Gedanken des Marxismus und verband diese mit den eigenen nationalen Staatslehren.

Heute konkurriert die europäisch-amerikanisch inspirierte Weltordnung mit dem modernen chinesischen Staatskapitalismus. Die geistigen Lehren sind angesichts der gnadenlosen wirtschaftlichen Konkurrenz in den Hintergrund getreten. Die Religionen haben sich untergeordnet, aber leider ihren jeweiligen Anspruch auf alleinige Wahrheit nicht aufgegeben. Eine Versöhnung der Gottheiten hat nicht stattgefunden und so können sie nichts Wesentliches zu einer universellen Verständigung beitragen.

Das chinesische Reich ist wieder zur Weltmacht geworden und hat sich mit dem mächtigen Block der BRICS Staaten verbündet, die bewusst die kulturellen Unterschiede ausblenden und jedem das eigene politische System zugestehen, sei es christlich, durch den Islam oder Hinduismus oder atheistisch geprägt, sei es liberal oder autoritär. Wirtschaftliche Interessen bilden die gemeinsame Handlungsgrundlage.

Das alte Europa setzt weiter zusammen mit seinen verbündeten amerikanischen Partnern auf die geistige Überlegenheit seiner politischen Systeme mit dem quasi religiösen Anspruch, das eigene Rechtssystem sei eine Art Glaubensbekenntnis, das für die ganze Welt Gültigkeit haben müsse. Das ist die alte Tradition des Allmächtigkeitsanspruches, den der Glaube aller monotheistischen Religionen kennt.

Kritische Geistesgeschichte sollte endlich in der Lage sein, das menschlich-verbindende aller Glaubenssysteme zu finden, um künftig sinnvoll über höchste Werte reden zu können.

Das Gefühl für Gerechtigkeit ist allen Menschen gegeben. Vielen aber leider auch die gnadenlose Rivalität.

Zeit für eine Zeitenwende. Der Glaube an Ideen kann die Welt verändern.

8. Juni 2025

FAZIT UND WÜRDIGUNG

Karlheinz Deschner ist eine bedeutende Ikone der kritischen Religionswürdigung.

Er hat die dunkle Seite des Christentums aufgearbeitet und es ist leichter geworden, eine wahrhafte Kenntnis der Geschichte der christlichen Welt zu erlangen.

Mit einzigartiger Kenntnis aller seiner Zeit bekannten Quellen, hat Karlheinz Deschner viele Details der Geschichte des Christentums zusammengetragen und uns ein epochales Geschichtswerk hinterlassen.

Die Kriminalgeschichte des Christentums ist ein Nachschlagewerk für alle, die fundierte Kenntnis der Vergangenheit suchen.

Ein Sachregister und ein Personenregister liegen in einem rororo Taschenbuch vor, so dass jeder, der Hintergründe zu bestimmten Personen, Epochen oder Regionen sucht, leicht ein Kapitel findet, das kurz gefasst Aufschluss über die Hintergründe des Themas gibt. Ein wertvolles Hilfsmittel, Deschners Kriminalgeschichte des Christentums für die persönlichen Interessen zu nutzen.

Karlheinz Deschner hat nicht die Frage aufgeworfen, ob es Gott gibt. Er hat die Geschichte geschrieben von Menschen, die im Namen Gottes anderen Menschen wichtige und grundlegende Anweisungen für ihr Leben geben. Nicht die Werte hat er in Zweifel gezogen, sondern die Taten der Menschen, die im Namen dieser Werte Verbrechen ohne Rechtfertigung begingen.

Andere Kulturen, andere Götter.

Leider zeichnen sich viele Götter nicht gerade durch Toleranz aus. Und den Willen Gottes zu erkunden, gestaltet sich in der Realität oft schwierig. Die Aufgabe jungen Menschen einen inneren Kompass mit auf den Lebensweg zu geben, damit sie entscheiden können, was richtig und falsch ist, diese Aufgabe ist ohne den Handlauf der Religion heute schwieriger denn je. Nachdem sich viele hierzulande von der christlichen Religion verabschiedet haben, ist diese Suche nach Orientierung eine noch grössere kulturelle Herausforderung als je zuvor.

AUSBLICK

Das Vorleseforum beendet die Fokussierung auf Deschners epochales Werk und wird sich anderen Kulturen und Themenbereichen rund um die essentiellen Werte zuwenden.

Deschner hat uns gelehrt zwischen Wahrheit und Tradition zu unterscheiden. Der Streit um Wahrheiten ist oft nur Rechthaberei im Kampf um materielle Werte, Besitz von Geld und Gütern, Ländereien und Seelen der Menschen.

Nächstes Thema nach dem Sommer-Intermezzo: BUDDHISMUS oder Religion und Sterbekultur.